



Rezidiertes epitheliales Ovarialkarzinom Es gibt bislang nur wenige Behandlungsoptionen für Patientinnen mit EOC bzw. primärem Peritonealkarzinom. In einer US-amerikanischen Phase-II-Studie wurden Effektivität und Sicherheit von Temozolomid, einem mTOR-Inhibitor, untersucht. Eine Behandlungsalternative? **Seite 162**



Depression in der Schwangerschaft Schwangerschaftsdepressionen und postpartale Stimmungskrisen sind recht häufig – und ernst zu nehmen, da sie das Wohl von Mutter und Kind gefährden können. Manchmal bedarf es auch einer pharmakologischen Therapie. Eine Zusammenfassung zum aktuellen Stand und bestehenden Empfehlungen steht auf **Seite 168**

GebFra Magazin

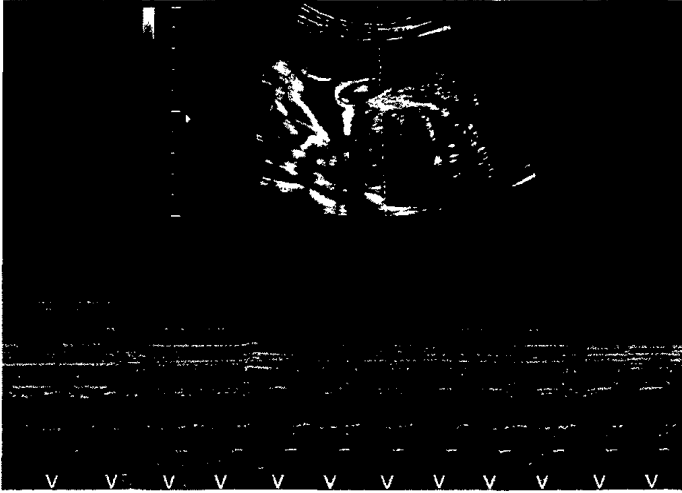
- 159 Editorial
- 160 **Aktuell referiert**
- 171 Buchtipps
- 174 Recht in der Praxis: Nutzenbewertung von NUB
DGGG
- 179 Interview mit Professor Dr. Klaus Friese, Präsident der DGGG
- 186 Mitteilungen der DGGG
Geschichte der Gynäkologie
- 192 Female Genital Mutilation (FGM): Geschichte der Beschneidung weiblicher Genitalien

GebFra HandsOn

- 194 Fetale Echokardiografie: Diagnostik und Therapie fetaler Herzrhythmusstörungen
Der interessante Fall
- 199 Fetale Herzrhythmusstörungen: AV-Block III° bei maternalem Sjögren-Syndrom

GebFra Science

- 201 Editorial
M. W. Beckmann
- 202 Current Developments and Perspectives on the Diagnosis and Treatment of Urinary Incontinence and Genital Prolapse in Women
⌘ Aktuelle Entwicklungen und Perspektiven in der Diagnostik und Therapie von Harninkontinenz und Genitalsenkung der Frau
G. Naumann, H. Kölbl
- 211 Non-invasive Foetal ECG – a Comparable Alternative to the Doppler CTG?
⌘ Fetales nicht invasives EKG – eine gleichwertige Alternative zum CTG?
J. Reinhard, F. Louwen
- 215 Breast Cancer: State of the Art and New Findings
⌘ Das Mammakarzinom: State of the Art und Neuigkeiten
C. Melcher, C. Scholz, B. Jäger, C. Hagenbeck, B. Rack, W. Janni
- 225 The State of Reproductive Medicine in Germany
⌘ Stand der Reproduktionsmedizin in Deutschland
K. Diedrich, T. Strowitzki, H. Kantenich




Praxistipp zur fetalen Echokardiografie Passagere, fetale Arrhythmien sind keine Seltenheit und werden heute mit einer Inzidenz von 10% bei der apparativen Schwangerschaftsüberwachung mit CTG und Ultraschall auffällig. Meistens sind sie harmlos, doch manche können zum Hydrops und intrauterinen Tod des Feten führen. In der Routineabklärung fetaler Arrhythmien im Rahmen der fetalen Echokardiografie sind derzeit M-Mode und das Doppler-Verfahren etabliert. Was zu beachten ist, finden Sie auf **Seite 194**



Harninkontinenz und Genitalsenkung der Frau In den letzten Jahren ist es durch moderne sichere Anästhesieverfahren und Einführung neuer innovativer minimalinvasiver OP-Verfahren bei einer hohen Prävalenz an Beckenboden-Funktionsstörungen zu einem rasanten Zuwachs an Inkontinenz- und Senkungsoperationen gekommen. Aktuelle Entwicklungen und Perspektiven in der Diagnostik und Therapie für Sie zusammengefasst auf **Seite 202**

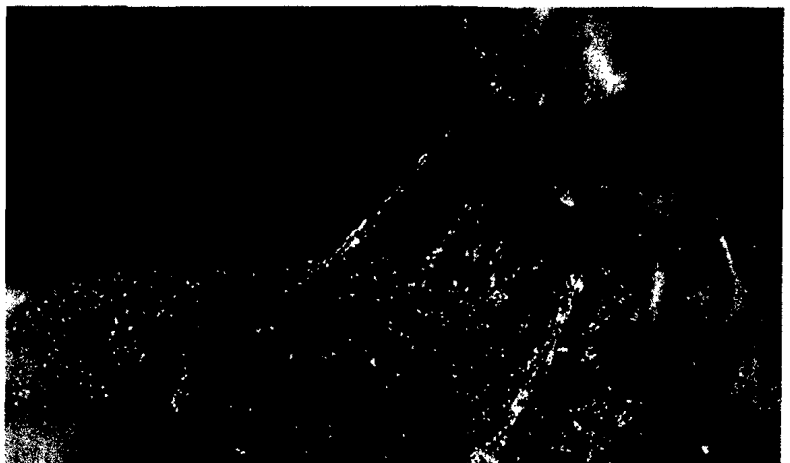
GebFra Science

- 235 Key Informants' Perspectives on Accredited Breast Cancer Centres: Results of a Survey
C. Kowalski, S. Wesselmann, L. Ansmann, R. Kreienberg, H. Pfaff
-  Zertifizierte Brustkrebszentren aus Sicht der Zentrumsleitungen: Ergebnisse einer Schlüsselpersonenbefragung
- 243 The "PIP scandal" – Complications in Breast Implants of Inferior Quality: State of Knowledge, Official Recommendations and Case Report
F. M. Lampert, M. Schwarz, S. Grabin, G. B. Stark
-  Der „PIP-Skandal“ – Komplikationen minderwertiger Brustimplantate: aktueller Wissensstand, behördliche Empfehlungen und Fallbericht

-  Dieser Beitrag liegt zusätzlich in deutscher Sprache vor. Die PDF-Datei ist unter www.thieme-connect.de/ejournals/toc/gebfra zugänglich.

GebFra Rubriken

- 247 GebFra Inside
- 252 Veranstaltungen
- 254 Impressum
- 256 Medizin & Markt
- 258 Letzte Seite



Der „PIP-Skandal“ PIP-Brustimplantate weisen Ruptur- und Leckageraten von 10 bzw. 11% auf. In den USA verlor PIP die Marktzulassung bereits 2000, erst 2010 wurde der Vertrieb und die Verwendung von PIP-Brustimplantaten in Frankreich ausgesetzt. Im Dezember 2011 waren bei insgesamt 20 Trägerinnen von PIP-Implantaten Krebserkrankungen aufgetreten – dabei wird es voraussichtlich nicht bleiben. Den aktuellen Wissensstand, behördliche Empfehlungen und einen Fallbericht lesen Sie auf **Seite 243**